

Amtliche Verfügungen.

Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, die Sportelverzeichnisse pro ult. Juni l. J. mit den Sportelgebern nebst projectirter Empfangsbefcheinigung und, im Falle keine Sporteln angelegt worden sind, Fehlsurkunden längstens

bis Donnerstag den 3. Juli 1884

hierher vorzulegen.

Auf den einzelnen Sportelverzeichnissen ist auch zu be-
urkunden, ob in der Zeit vom 1. April — 31. Juni d. J. in Gemäßheit des allgemeinen Sportelgesetzes vom 24. März 1881 Fälle von Nachlaß, Niederschlagung, Unterlassung, Zurücknahme oder Wiederaufhebung und abgängiger Verrechnung von Sporteln vorgekommen sind.

Welzheim den 27. Juni 1884.

R. Oberamt.
Kirchgraber.

Deutschland.

Welzheim. Ein im oberen Galgentheil ausgerissener Roggenhalm hat eine Länge von 2,51 mtr., was gewiß als große Seltenheit und günstiges Zeichen für die Ernte angesehen werden darf. Jedermann kann sich hievon durch Augenschein im Gasthaus zum Hasen überzeugen.

Friedrichshafen, 24. Juni. Das Befinden Seiner Majestät des Königs ist sehr befriedigend; seit dem Aufenthalt in Friedrichshafen haben sich die Kräfte wesentlich gehoben und die Erholung schreitet von Tag zu Tag vorwärts. Seine Majestät bewegen sich viel im Garten und haben bis jetzt trotz der ungünstigen Bitterung täglich eine größere Spazierfahrt in die Umgegend gemacht.

Stuttgart, 22. Juni. (Hoftrauer.) Wegen Ablebens Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Alexander von Dranien ist Hoftrauer von heute an auf zwei Wochen, die erste in dritter, die zweite in vierter Abstufung der Hoftrauerordnung angeordnet worden.

Stuttgart, 25. Juni. Wie der N.-Ztg. aus guter Quelle mitgeteilt wird, ist es der unermüdbaren Thätigkeit der Behörde doch noch gelungen, des vergangenen Jahres flüchtig gewordenen Postassistenten Bommas habhaft zu werden. Bommas braunte, wie bekannt, der Postbehörde mit ca. 11,000 Mark durch, und war trotz der eingehendsten Nachforschungen nicht aufzufinden. Nunmehr soll es geglückt sein, den Verbrecher in Amerika in Haft zu bringen. Nähere Mittheilungen dürften in Bälde gemacht werden können.

Bei der am Mittwoch vorgenommenen Ziehung der Stuttgarter kath. Kirchenbaulotterie fiel der erste Gewinn mit 20,000 Mark auf Nro. 63,598, gekauft in der Kollette des Hrn. C. Breitmeyer in Stuttgart.

Stuttgart, 26. Juni. Ergebnis der Abgeordnetenwahl: Wahlberechtig 18,897. Abgestimmt haben 7629. Davon entfallen auf D. von Wächter 3103, Gemeinderath S. Tafel 2710, Wirth Bronnenmayer 1480, Staatsminister v. Hölder 332, vereinzelte weitere Personen 4 Stimmen.

Zusammen 7629. Hienach ist zwischen den zwei Kandidaten von Wächter und Tafel eine engere Wahl anzuberaumen.

Stuttgart, 25. Juni. Morgen Nachmittag wird ein Schumann, Straub, begraben, der noch den Feldzug von Schleswig-Holstein 1848 im 6. Inf.-Reg. mitgemacht und im städtischen Dienste ergraut ist; Straub verunglückte im Bade, indem er sich durch den unvorsichtig geöffneten Hahn mit der heißen Leitung Frust und Unterleib auf schreckliche Weise verbrühte. Nach 14tägigem Leiden erlöste ihn der Tod.

Saustatt, 23. Juni. Von der hiesigen Polizei wurde am Samstag Abend wegen Bettelns ein Stromer verhaftet, welcher einen nachgemachten Stempel einer Ortsbehörde bei sich führte; er hatte denselben nebst der nöthigen Farbe in das Hosenfutter eingenäht. Soviele Schreiber dieses bekannt, existiren in Norddeutschland verschiedene sogen. Herbergen, in welchen eine ganze Auswahl von Stempeln, Urkunden u. s. w. auf Lager sind und an die Stromer verkauft werden.

In Ludwigsburg wurde ein auf noblestem Fuße lebender junger Mann mit seiner angeblichen Frau verhaftet, welche beide von der Staatsanwaltschaft wegen Betrugs verfolgt waren, den sie in einem Gasthof in Gmünd sich zu Schulden kommen ließen.

Neckargartach, 25. Juni. Gestern fiel ein 66 Jahre alter Bauer von hier beim Hauladen so unglücklich vom Wagen herunter, daß er sofort todt war. Es wurde ein Genickbruch konstatiert.

Brackenheim, 25. Juni. Gestern fiel der 7jährige Sohn des Delonomen Brände in dessen Scheuer von der Leiter auf die Tenne herab; der Tod trat in Folge schwerer innerer Verletzungen kurze Zeit darauf ein.

Marbach, 25. Juni. Heute Mittag stürzte der Knecht des Güterbesorbers Magerle hier, welcher mit Bretterführen beschäftigt war, auf dem Heimweg in Folge des Bödens eines Duerjochs an dem Leiterwagen, zwischen Wagen und Pferde und wurde eine ziemliche Strecke geschleift. Bewußtlos und aus vielen Wunden blutend wurde er ins hiesige Krankenhaus verbracht. Nach dem ärztlichen Ausspruch ist wenig Hoffnung für das Leben des Verunglückten vorhanden. Vor kaum 4 Wochen hat ein Knecht desselben Dienstherrn fast auf die gleiche Weise das Leben verloren.

Aus verschiedenen Gegenden des Landes, von Heilbronn, Untertürkheim u. a. wird über das Ueberhandnehmen der Feldmäuse Klage geführt.

Weinsberg, 24. Juni. Gestern Nachmittag wurde von zwei Handwerksburschen in der Nähe der hiesigen Stadt an der Straße nach Oberstadt ein etwa $\frac{3}{4}$ Jahr altes Kind, weiblichen Geschlechts, im Grase liegend aufgefunden. Das Kind, welches schon ganz erschöpft und mit Ameisen überlaufen war, wurde dahier in Pflege gegeben. Nach einer Frauensperson, welche sich hier herumgetrieben hatte und welche der Auslegung verdächtig ist, wird gefahndet.

Murrhardt, 23. Juni. Der gestrige Fremdenverkehr in der Gewerbeausstellung war ein gleich lebhafter, wie am letzten Sonntag, denn das Kassenergebnis des gestrigen Tages war dasselbe wie dasjenige vom letzten Sonntag; es haben sonach auch gestern mehr als 800 zahlende Personen die Ausstellung besucht. An Loosen, welche nunmehr nahezu

verschlossen sind, wurden gestern allein 168 Stück verkauft. Von fremden Vereinen waren hier: die Gewerbevereine von Heilbronn, Marbach, Besigheim, Welzheim, sowie der Liederkreis von Graab und der Kriegerverein von Kirchberg a. d. Murr.

— Die Maschinenfabrik Eßlingen hat am 20. dieses Monats wieder sechs Lokomotiven nach Marseille (Frankreich) abgehen lassen.

— Am 24. wurde in Schrezeim (Eßlingen) der Schulpfleger Jerg in Haft genommen, nachdem sich bei der Revision der von ihm verwalteten Kasse ein Abmangel im Betrage von ca. 600 Mark ergeben hat.

Rottenburg, 23. Juni. Heute Morgen hat Bischof Dr. v. Hefele, seine diesjährige Firmungsreise angetreten. Derselbe wird heute noch in Großengtingen die hl. Firmung spenden und gegen Abend in Zwiefalten eintreffen.

— Der „Tüb. Chr.“ schreibt man aus Waldorf: Die Roggenhalme haben seit vielen Jahren keine solche Höhe mehr erreicht, wie heuer. Man findet Halme von 2,60 m Höhe.

— In Horb wurde am Sonntag Abend ein Metzgerbursche von einem Schuster mit einem Messer lebensgefährlich verwundet.

— Der St.-Anz. enthält einen Erlaß des evang. Konfistoriums, wonach denjenigen Lehrern, welche als Mitglieder eines Gesangsvereins das am 13. und 14. Juli in Ulm abzuhaltende allgemeine schwäbische Sängertag besuchen wollen, der erbetene Urlaub hierzu keinem Anstand unterliegt.

Freiburg, 25. Juni. In Gottenheim und Emdingen wurde gestern Abend halb acht Uhr ein mehrere Secunden lang anhaltendes Erdbeben verspürt.

Berlin, 23. Juni. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission waren Fürst Bismarck, mehrere Bundesrathsmitglieder und etwa hundert Abgeordnete zugegen. Fürst Bismarck ergriff wiederholt das Wort und erklärte: Er beabsichtige zwar nicht, eine eigentliche Kolonialpolitik von Reichswegen zu treiben, doch halte er es für die Pflicht des Reiches, jeder derartigen Privatunternehmung nach Kräften Reichsschutz angedeihen zu lassen und in Fällen, wo Deutsche herrenloses Land als Besitz ergreifen, denselben Förderung zu gewähren. Nach den heute erhaltenen Meldungen dürfe er mit Sicherheit sagen, daß das englische Kabinet auf Angra Pequena keine Ansprüche mehr erhebe. Bezüglich des Kongogebietes seien Verhandlungen mit Portugal eingeleitet; man dürfe hoffen, ein Abkommen zu Stande zu bringen, welches den freien Verkehr daselbst wieder herstelle. Die Zustimmung des Kaisers habe er gewonnen nicht für eine Kolonialpolitik nach französischer Art, sondern für den Schutz des deutschen Handels nach jenen Ländern.

— Aus der Umgebung des Reichskanzlers verlautet v. 24. d. im Reichstage, Fürst Bismarck habe im Voraus gewußt, daß die Dampfersubventionsvorlage für die laufende Session verloren sei; sein Erscheinen in der Kommissionsitzung vom 24. habe lediglich den Zweck gehabt, das Ausland über die Richtung und die Ziele der deutschen Kolonialpolitik aufzuklären, seine Genugthuung über die Anerkennung seiner Forderungen durch England auszusprechen und Frankreich den ernststen Willen zu bekunden, die deutschen Kolonisten energisch zu schützen. Daß die Dampfersubventionsvorlage im Reichstage unerledigt bleibt, wird von seiner Umgebung als eine schwere Niederlage empfunden, welche allein das Zentrum bewerkstelligt habe. Die Vorlage soll jedoch dem Reichstage in nächster Session noch einmal vorgelegt werden.

Berlin, 25. Juni. Ueber den Schluß des Reichstags steht auch heute noch nichts fest. Der Gedanke der Erledigung der Dampfersubventions- und der Zuckersteuervorlage in einer Nachsession tritt immer wieder von Neuem auf. Letzteres Gesetz namentlich wird als unentbehrlich bezeichnet.

— Der Reichstag hat am Samstag die zweite Lesung des Unfallversicherungsgesetzes beendet. Die Regierung und die positiven Parteien haben damit einen großen Erfolg erzielt. Das letzte Wort wird allerdings bei der Schlussabstimmung gesprochen werden. Wenn die Freunde der Vorlage aber auf dem Posten sind, so ist eine ansehnliche Majorität für dieselbe sicher.

— Das Reichsamt des Innern legt dem Reichstag nach erfolgter dritter Lesung des Unfallversicherungsgesetzes einen

Nachtragsetat behufs Einrichtung des Reichsversicherungsamtes vor.

— Der Nachtragsetat von 118,000 M. dauernden, 35,000 M. einmaligen Ausgaben für das Reichsversicherungsamt, das außer dem Vorsitzenden zwei ständige und 4 nichtständige Mitglieder zählt, ist nunmehr dem Reichstage unterbreitet.

— Wie aus Bundesrathskreisen berichtet wird, werden unmittelbar nach erfolgter Annahme des Unfallgesetzes die Vorarbeiten für ein Alter- und Invaliditätsgesetz in Angriff genommen werden. Die Grundzüge des Gesetzes sind schon festgestellt und die Arbeiten werden wieder unter den Augen des Reichskanzlers festgestellt werden. Der betreffende Geh. Rath wird mit dem Kanzler nach Friedrichsruhe übersiedeln.

— Der Reichsanzeiger meldet: Anlässlich der Nachrichten über den Ausbruch einer der Cholera ähnlichen Krankheit in Toulon sind von Reichswegen nähere Ermittlungen über die Natur der Krankheit an Ort und Stelle getroffen und sanitäre Maßregeln veranlaßt worden. Gleichzeitig werden für den Fall, daß die Krankheit sich als die asiatische Cholera herausstellen sollte, entsprechende Abwehrmaßregeln deutscherseits vorbereitet.

Berlin, 24. Juni. Der König und die Königin von Griechenland sind hier eingetroffen und haben die Reise nach Ems fortgesetzt.

Breslau, 26. Juni. Die Zahl der in der Grube „Deutschland“ verschütteten Bergleute ist auf 42 festgestellt.

Frankreich. Paris, 26. Juni. Aus Hanoi wird unterm 23. ds. eine Verletzung des Vertrags vom 11. Mai gemeldet. Obgleich von Seiten China's die Räumung von Langson angemeldet war, wurde die französische Garnison am 23. ds. auf dem Marsche von 4000 Mann regulären Truppen, welche verchanzt waren, angegriffen. Die Franzosen verloren 7 Tode und 42 Verwundete. Requirer ist mit Verstärkungen nach Langson abgegangen.

Rußland. Petersburg, 24. Juni. Nach Berichten aus Nishny Nowgorod sind in der dortigen Vorstadt Kunawino am 19. d. M. Ausschreitungen gegen Juden vorgekommen, wobei einige Juden getödtet und mehrere verwundet worden sein sollen; außerdem seien 6 Häuser beschädigt, auch viel jüdisches Eigenthum zertrümmert worden. Erst durch das Einschreiten zweier Kompagnien Infanterie und einer Sotnie Kosaken gelang es, die Unruhmüthler zu zerstreuen. Den folgenden Morgen langte ein ganzes Bataillon zur Verhütung weiterer Unruhen an. Die Zahl der Verhaftungen wird auf 150 angegeben.

Odessa, 25. Juni. Kapitän Gidschen wurde, wie die Untersuchung ergeben, von seinem Diener zwecks Verabreichung ermordet.

Türkei. Konstantinopel, 24. Juni. Eine Grade des Sultans ernannte den preuß. Hauptmann Krieg zum Direktor der türkischen Pulverfabriken.

— Der englische Botschafter Lord Dufferin richtete am 21. Juni eine Aufforderung an die Pforte, an der Konferenz theilzunehmen und dem englisch-französischen Einverständnis beizutreten. Die Pforte beschloß nach längerer Verabreichung am 22. Juni, die Einladung anzunehmen unter dem Vorbehalt aller Souveränitätsrechte des Sultans in Egypten. Der Botschafter in England, Musurus Pascha, ist von diesem Beschlusse in Kenntniß gesetzt worden.

England. London, 26. Juni. Die „Ball Mall Gazette“ spricht ihre Freude aus über die vom Fürsten Bismarck in der Montagsitzung der Budgetkommission des deutschen Reichstags erwähnte Erwerbung von Kolonialbeiträgen seitens Deutschlands und meint, die in Betreff Angra Pequenas hervorgetretene Schwierigkeit sei in einer Weise beigelegt, welche geeignet erscheine, die guten Beziehungen zwischen England und Deutschland zu befestigen. Das genannte Blatt weist auf die große Anzahl von Deutschen hin, welche in den englischen Kolonien ansässig seien und sagt, daß die Freundschaft zwischen dem englischen und deutschen Volke von äußerster Wichtigkeit für die auswärtigen Beziehungen Englands sei.

— Die Konferenz tritt bestimmt am 28. Juni im auswärtigen Amte in London zusammen. Der Schatzkanzler wird der Konferenz als finanzieller Beistand Granville's beiwohnen.

Amerika. New York, 19. Juni. Auf der Burlington und Missouri River Eisenbahntgleise heute ein Personenzug auf einer Brücke. Die Lokomotive blieb stehen, aber der größere Theil der Waggon stürzte von der Brücke herab, infolge dessen 30 Passagiere mehr oder weniger erheblich verletzt wurden. Eine Untersuchung des Geleises ergab, daß die Schienen an der Stelle, wo das Unglück stattgefunden, von fesselhafter Hand gelockert worden waren.

Der böse Geist des Hauses.

Novelle von D. Bach.

(Fortsetzung.)

Frau Doris Goldmann war die einzige Frau unter dem zahlreichen Bekanntenkreise der Bredo'schen Familie, welcher Adolfsine näher getreten war und zu der sie herzliches Vertrauen und wirkliche Freundschaft empfand und vor ihr brauchte sie sich der wehmüthigen Thränen nicht zu schämen, die sie dem Schicksal ihres Stiefsohnes nachweinte, denn Frau Goldmann war eine ebenso gebildete wie liebenswürdige und vor allen grundgescheite Frau, die stets eine besondere Zuneigung für Georg an den Tag gelegt, obgleich sie es ihm nicht verzeihen konnte, daß er seine Stiefmutter, die sie aufs zärtlichste liebte, nicht gerne hatte.

Mit einem heiteren Lächeln auf den frischen, rothen Lippen, rauchte die junge Banquiersfrau herein, aber es machte einem bestürzten Ausdrucke Platz, als sie das vergrämte Gesicht, die vom Weinen gerötheten Augen Adolfsinens sah.

„Gott, was ist Ihnen, liebste Bredo?“ fragte sie theilnehmend mit dem leisen Bispelton, der so oft den schönen Töchtern Zion's eigen ist, indem sie die gebotene Hand Adolfsinens in die ihre nahm und herzlich drückte. „Haben Sie schlimme Nachricht aus der Heimath, oder ist, was Gott verhüte, eins der Kinder krank?“

Ohne auf die prächtige seidene Robe, die sie direkt aus Paris bekommen und um sie Adolfsinen zu zeigen, angelegt hatte, Rücksicht zu nehmen, kniete sie vor der jungen Freundin nieder, die bei der Frage der jungen Frau weinend auf einen Stuhl gesunken war und indem sie die großen schwarzen Augen emporhob, bat Sie:

„Schützen Sie Ihr Herz aus, Adolfsine. Gerechter Gott, was kann Sie, die glückliche Frau, so tief erschüttert haben?“

„Georg hat uns verlassen,“ flüsterte Adolfsine, „der Wunsch seines Vaters, daß er Kaufmann werde, hat ihn uns entrißen, oh, und ich weiß nicht, wohin er gegangen ist.“

Wie eine Feder schnellte Frau Goldmann empor; ihr hübsches Gesicht, das nur in der leicht gebogenen, aber zierlichen Nahe ihre jüdische Abstammung verrieth, schien noch bleicher als gewöhnlich, als sie rasch fragte:

„Aber Ihr Mann weiß es doch! Es hat doch nicht etwa einen Bruch zwischen dem Vater und dem einzigen Sohne gegeben? Sprechen Sie, ich bin ja ganz außer mir! Georg fort, vielleicht heimlich fort!“

Mit leiser, von Schluchzen unterbrochener Stimme erzählte Adolfsine die einfache Thatsache, den Wunsch Georgs, Musik studieren zu dürfen, den unbeugbaren Willen des Vaters, der mit der unabsehbaren Abneigung des Sohnes gegen den Kaufmannsstand zu Konflikten und damit zu jenem traurigen Resultate geführt hatte.

„O, und ich weiß,“ schloß Frau Bredo ihre kurze Erzählung, „daß doch nur seine Abneigung gegen mich, die mit den Jahren gewachsen ist, anstatt zu schwinden, die erste Veranlassung zu einem Bruche gewesen, und daß Alles, Alles anders gekommen wäre, wenn Bredo seinen Kindern keine Stiefmutter gegeben hätte.“

Doris Goldmann schüttelte nachdenklich den Kopf.

„Bei Georgs geistigen und seelischen Anlagen ist es mir immer ein Räthsel geblieben, wie er sie, beste Adolfsine, nicht endlich lieben lernen mußte, und ich denke immer, daß irgend ein fremder Einfluß dagegen gewirkt hat, denn Georg ist ja ein edler und guter, ja ein selten befähigter Mensch und er mußte doch endlich selbst einsehen, daß sein Vater keine bessere Wahl treffen konnte. Ob wohl die Manstein eigen schlimmen Einfluß ausgeübt hat?“

„Nicht doch,“ entgegnete Adolfsine traurig, „zu was einen

andern Grund für eine so klare Sache suchen. Die Manstein ist unserem Hause treu ergeben, mein Mann vertraut ihr unbedingte und gewiß mit Recht, weshalb also andern eine Schuld beimessen, die nur in den Verhältnissen liegt. Nicht meiner Person direct galt Georgs Abneigung, ich habe ihm nie meine mütterliche Liebe aufgedrängt oder mich unbecquem gemacht, sondern sie gilt überhaupt der Nachfolgerin seiner Mutter, die er abgöttisch geliebt und die den schönen Knaben, an dem ihr ganzes Herz hing, selbst im Tode nicht lassen wollte, denn als sie bereits gestorben, hielten die erkalteten Finger noch die Hand Georgs fest, und mein Mann mußte den ohnmächtigen Knaben gewaltsam von der Leiche fortreißen. — Er kann es dem Vater nicht verzeihen, daß er mich liebt — und mir nicht, daß ich seinem Vater die erste Frau vergessen gemacht. O, liebe Doris, wenn Sie wüßten, wie es mich schmerzt, daß es so gekommen ist.“

„Aber beste, liebste Adolfsine,“ tröstete die junge Frau, „bei der leidenschaftlichen Liebe Georgs für die Musik und dem eisernen Willen ihres Mannes, der seinen Stand nun einmal für den besten hält und Georg für seinen Nachfolger bestimmt hat, — wäre es, auch ohne Sie, bei dieser Gelegenheit zu einem harten Strauß gekommen, also darüber lassen Sie sich keine grauen Haare wachsen. Ja aber, wie ist es denn, — ist der arme Junge auch mit ausreichenden Mitteln versehen, — um sich den eigenen Weg bahnen zu können?“

Eine verrätherische Röthe flog über Adolfsinens Wangen, als sie leise erwiderte:

„Ich hoffe, daß er nicht zu darben braucht. O Gott, wenn ich nur erst Gewißheit über sein Schicksal hätte.“

Wenn er nur nicht ein Schiff benutz hat, um nach Amerika zu gehen,“ meinte Doris nachdenklich. „Unser Hamburg ist doppelt gefährlich für die Abenteuerlust unserer jungen Leute, weil es ihnen so bequem gemacht ist, den Reigungen einer phantastischen Natur zu folgen. Aber nein, Georg ist ja nicht aus Lust zu einem abenteuerlichen Leben von Ihnen gegangen; er ist geschiedt genug, um die Abgründe zu sehen, die da drüben einen unerfahrenen, redlichen Menschen angähnen, und daß das Mißtrauen, welches den Amerikalustigen folgt, oft genug begründet ist; denn aufrichtig gesagt, ich selbst denke immer, wenn ich von Jemanden höre, daß er — und noch dazu heimlich — nach drüben gegangen ist, bei irgend etwas zu verberaen hat, und Ihr Georg braucht bei Gott trotz seines leichtsinnigen und betrübenden Entschlusses die Menschen nicht zu scheuen!“

Ihre Augen streiften unwillkürlich das Antlitz Adolfsinens, das bei den Worten der Freundin bleicher und bleicher geworden war und einen recht gequälten Ausdruck angenommen hatte.

Einen Moment hasteten die dunkeln Augen der jungen Frau fragend auf Adolfsinen, aber ohne dem sie plötzlich durchzuckenden Gedanken, den sie eben so schnell verwarf, wie er gekommen war, Worte zu verleihen, fuhr sie hastig fort:

„Haben Sie denn schon zu Herrn Starke, dem Lehrer Georgs geschickt? Wie ich von meinem Willy weiß, hat Herr Starke, der ganz bezaubert von Georgs Talent ist, Ihren Sohn in der Absicht, Musik zu studieren, bestärkt, und vielleicht weiß er was von dessen Absichten, die gewiß nicht erst gestern in ihm zur Reife gelangt sind. Wenn Sie wollen, will ich mit dem Lehrer ein Wörtchen im Vertrauen sprechen; denn, wenn er etwas weiß, dann wird er sich hüten, vor Ihrem Mann zu treten. Lassen Sie mich nur machen, beste Adolfsine. Und nun mutbig ertragen, was das Schicksal über uns verfügt. Sie wissen, ich habe auch schon manches überwunden, und mit festem Willen vermag man viel. Auf Wiedersehen, liebe Freundin; mein Wagen, der unten steht, soll mich gleich zu Herrn Starke hinbringen und erfahre ich etwas von ihm, dann bringe ich selbst die Nachricht.“

(Fortsetzung folgt.)

Charade.

Sollst Du entgeh'n den Ersten beiden,
Mußt du auch ihre Wege meiden;
Willst du nicht gar das Dritte schießen,
Laß dich das Warten nicht verdrießen;
Doch wird dich Niemand d'rum beneiden,
Mußt du die Schmach des Ganzen leiden.

Revier Winnenden.

Eichenschälholz-Verkauf.

Am Montag den 30. Juni aus dem Königsbronn Abth. 2 und 13:
Stammholz: 2 Stk. III. Cl. 1,02 Fm., 23 Stk. IV. Cl. 4,80 Fm.; Km.:
 10 Koller von 2 und 2 dto. von 1 m. Länge, 59 Prügel, 220 Reispriegel,
 1 forchene Prügel, 4 Loose Grözelreis.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Waldhorn in Dpelsbohm. Forst-
 wächter Frey in Deschelbronn wird von Morgens 6 Uhr zum Vorzeigen des Holzes
 im Untrenbau sein.

**Grob- & Kleineisenwaaren,
 Haushaltungs-, Küchen-,
 Landwirthschaftliche Geräthe,
 Sensen, Sichel, W. Steine,
 ächt amerik. Sen- & Dunggabeln**
 empfiehlt billigt
W. Pfeifer.

Württembergische Landeszeitung

und

Stuttgarter Handelszeitung

mit der Gratisbeilage: „Der Vetter aus Schwaben“
 steht auf gut württembergischen und deutschnationalem Boden, sie vertritt neben
 den berechtigten württembergischen Spezialinteressen den großen nationalen
 Reichsgedanken.

Die Württembergische Landeszeitung unterhält einen regen Korre-
 spondenzverkehr mit allen Theilen des Landes, und bringt ihren Lesern alle
 wissenwerthen Landesnachrichten mit größter Schnelligkeit. Theater und Kunst
 werden durch hervorragende Kritiker im Feuilleton behandelt, und in derselben
 Rubrik wird der Leser eine köstliche Fülle von Anekdoten, Miscellen aus allen
 Gebieten des Wissens und öffentlichen Lebens finden. Die mit der Württem-
 bergischen Landeszeitung verbundene Stuttgarter Handelszeitung wird dem
 Handelsstand und Kapitalisten mit besten Informationen zur Hand gehen.
 In jeder Donnerstags-Nummer erscheint das humoristisch-satirische Wochenblatt

„Der Vetter aus Schwaben“

die einzige humoristische, ächt schwäbische Zeitung.

Man abonniert bei den Poststellen. Preis pro Quartal 2 Mk 85 S.

Strengste Discretion,
 prompteste & billigste Bedienung, zweckmässigste
 Abfassung der Annoncen, Entgegennahme von Offerten
 & Uebertragungen in die betr. Landessprachen gratis,
 sichert den Inserenten zu
 die Erste und älteste Annoncen-Expedition
 von
Haasenstein & Vogler, Stuttgart,
 Königsstrasse 62 & deren Filialien.

Mühlbauer-Gesuch.

Ein solcher kann sofort eintreten bei

Carl Beckerle, Müller, Geradstetten.

Alle Annoncen

für den Boten vom
 Welzheimer Wald,
 den Schwäb. Merkur,
 Neues Tagblatt, Württemb. Staatsanzeiger, Württemb.
 Landeszeitung, Schwarzwälder Boten, Heilbronner
 Neckarzeitung, Ulmer Tagblatt, Schnellpost, Frank-
 furter Zeitung, Kölnische Zeitung, Augsburger Abend-
 zeitung, Berliner Tagblatt, l'Indépendance belge, Bazar,
 Fliegende Blätter, Kladderadatsch, Neue Badische
 Landeszeitung, Mannheim, sowie

für alle anderen Zeitungen, Fachzeitschriften re. befördert am
 billigsten und promptesten die Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse in Stuttgart,

Königsstrasse 38. Grosser Bazar.

Zeitungs-Verzeichniss (Insertions-Tarif), sowie Kosten-Anschldge,
 fachmännischer Rath über Insertionsangelegenheiten etc. gratis und franco.
 Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt. — Coulanteste Bedienung.

Druckerei von G. E. Untergerber in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich S. Hohl,



J. Andél's

neu entdecktes

überseeisches Pulver

tödtet

Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben,
 Mücken, Fliegen, Ameisen, Asseln,
 Vogelmilben, überhaupt alle Insekten,
 mit einer nahezu übernatürlichen
 Schnelligkeit und Sicherheit derart,
 daß von der vorhandenen Insekten-
 brut gar keine Spur mehr übrig bleibt.

Recht und billig zu haben in Prag

in **J. Andél's Drogerie,**

13 „zum schwarzen Hund“, Fußgasse 13.

In **Welzheim** bei

Herrn **Wm. Bilsinger.**

Holzementdächer

ächt Häusler'sche. Ausk. erth.

C. F. Beer, Eupen.

Revier Lorch.

Grasverkauf.

Das Gras auf Wegen und holzleeren
 Platten, wie auch der schöne Vorrath
 von **Secgras**, der Staatswaldungen
 kommt am Montag den 30. d.
 M. Abends 6 Uhr, im Garten
 vom Gasthaus zum Hirsch in
 Lorch,

zum Verkauf im öffentlichen Aufstreich.

K. Revieramt.

Welzheim.

Es sind fortwährend

Dachschindel

zu haben bei

Fried. Fritz,

wohnhaft bei Frau Wittwe
 Schlegel.

Professor Dr. v. Autenrieths
 probates **Brust- und Magen-**
Pulver;

ganz ausgezeichnet wirksam bei Verschleim-
 ung von Magen, Rachen, Kehlkopf wie
 besonders bei allen Brustleiden ist nebst
 Gebrauchs-Anweisung die Schachtel à 80 S
 zu beziehen durch die Apotheken in Welz-
 heim und Rudersberg.